

dann sie lieber verschweigen oder zu verschleiern. Aber das wirkt ebenfalls schädigend auf das Weltgeschehen und somit auf den Menschen selber vernichtend zurück. Die Wirkung solcher Unwahrhaftigkeiten wirken auf unseren Astralleib, dann auf den Ätherleib, und zwar auf den Teil, den wir Lichtäther nennen. Und von hier aus wirken solche schädigenden Einflüsse auf die Physis, besonders auf das Nervensystem. Diese luziferischen Geister, die damit zusammenhängen, deren Anführer Azazel ist, offenbaren sich dem Hellseher auch menschnähnlich, meist ein Kopf mit Rabenflügeln. Wer zu Unwahrhaftigkeiten neigt, wird meistens ein würgendes, kratzendes Gefühl im Halse verspüren können, auch hat er oft das Gefühl, als würde er gezwickt mit Zangen, ja sogar von tausend Armen gepeinigt! Jeder, der genau sich selbst beobachtet, wird dann merken, wie tief er noch in der Lüge und Verstellung verstrickt ist.

Ferner gilt es aufmerksam zu werden auf eine gewisse Gleichgültigkeit und Stumpfheit gegenüber den geistigen Welten und ihren Einflüssen. Viele von uns Esoterikern hören sich eine ES an, aber das, was gegeben wird, findet keinen Widerhall in ihnen. Sie können sich nicht aus dem gewöhnlichen Tageleben geistig erheben und mit geistigen Gedanken abgeben. Andere haben auch nur die Absicht, aus neugierde in den geistigen Welten etwas zu sehen und meditieren blindlings drauf los, ohne sich einem regelmäßigen Studium hingeben zu wollen, weil das ihnen zu un bequem ist. Das wirkt aber schädigend auf das ICH, von dem aus dann auf den Astral- und dann weiter auf den Äth. Leib, und zwar auf jenen Teil, den wir den chemischen Äther nennen. Von hier aus wirkt es schlimm ein auf die Stoffe und Drüsen des phys. Leibes!

Ein Unterschied gegenüber den luziferischen Scharen besteht zB zwischen dem Esoteriker und dem Nicht-Esoteriker. Bei letzteren wollen die Scharen des Azazel stets nur gute Wirkungen hervorrufen, da sie hier ja nicht gesundheitszerstörend, sondern gewissermaßen nur ergänzend auf ihn einwirken. Beim esot. Schüler aber wird verlangt, daß er sich immer der vollen Verantwortlichkeit gegen sich selbst und der Welt gegenüber bewußt ist. Darum wird ein stumpfer Esoteriker beim Erwachen am Morgen leicht, leicht das Gefühl des Ertrinkens haben, und zwar je mehr, je stärker er sich am Tage dem gewöhnlichen Sinnesleben überläßt!

ES Rudolf Steiner, Berlin, 17.1.1911 (S. Wagner)

"Steter Tropfen höhlt den Stein". Die Hierarchien haben periodisch immer wieder denselben Gedanken festgehalten, respektive denselben Gedanken immer weiter ausgearbeitet und wirkten dadurch schöpferisch. So wurden alle unsere Wesensglieder und der ganze Mensch selbst durch Denken geschaffen, eigentlich selbst nur Gedanken(?). Das Denken über das schon Vorhandene ist nicht schöpferisch, sondern zerstörend für unsere Nerven, auch für den Ätherleib, das eigentliche Organ für die fortschreitende Entwicklung. In diesem hinein die störenden Wirkungen des Astralleibes über Tag. Der phys. und der Äther. Leib müssen in der Nacht, befreit vom Astralleib und Gedanken, schöpferisch wiederhergestellt werden, ebenso der Astralleib selbst.

Nur wenn wir Übersinnliches denken, wirken wir selbst als Menschenhierarchie schöpferisch, schaffen durch Hundert- und tausendfältige Wiederholungen die Lotusbilder. Dann wirken wir auch im Sinne der hohen Hierarchien in den Ätherleib hinein. Wenn auch die "meditationsbilder dem Sinnlichen entnommen sind, so streifen sie doch durch stete Wiederholung und dadurch Vertiefung (Wirkungsvertiefung) das Sinnliche ab. Auch schon die Relation zwischen sinnlichen Dingen und zwischen guten und schlechten Menschen, ja selbst das Umfließen der Zeitenfolge bei der Rückschau des Abends verhilft zum sinnlichkeitsfreien Denken.

Vertiefen in: "Der Gedanke denkt den Gedanken".

Wir sollen die jetzige Zeitenepoche zum Emporsteigen benutzen. Nicht immer bietet die Zeit solche Gelegenheiten!

Rudolf Steiner ES, S.3.1911 (P. Stryczek)

Von der Rosenkreuzerschule werden dem Schüler 2 Sprüche gegeben zur Unterstützung in seiner Meditation. Sie lauten:

"Hüte dich in deinem esoterischen Streben vor dem Ertrinken",

"Hüte dich vor dem Verbrennen am Feuer deines eigenen Ich".

Zwei Wege gibt es für das Streben ins Geistige: den nach außen und den nach innen. Alles um uns herum ist wie ein Schleier, wie eine Decke vor dem Geistigen, die wir durchstossen müssen, um dem dahinterliegenden Geistigen uns zu nähern. Aber in welcher Richtung? Dieser Schleier umgibt uns nach allen Seiten: oben, unten, vorne, hinten, rechts und links. Und nach innen - alles, was wir als Freuden und Schmerzen usw. erleben, ist wie ein Schleier, wie ein Nebel, der das Geistige in uns verdeckt. Und dieses Geistige ist dasselbe, das wir finden, wenn wir die äußere Decke durchstoßen. Damit sich die Menschheit weiter fortentwickeln und sich ins Geistige erheben kann, gibt es immer von Zeit zu Zeit solche, die vorgeschrittener sind, als es die augenblickliche Menschheitsstufe zuläßt, und die Mitteilungen zu machen haben über Zustände der Menschheitsentwicklung, die weit in die Zukunft hineinreichen. Solche vorgeschrittenen Wesen muß es geben, um die Menschen weiterzuführen. Ein solcher war der Schreiber der Apokalypse, Johannes. Als er die Offenbarung der Zukunft schreiben wollte, sagte er sich: wenn ich dieses Buch schreibe aus der ganzen Umgebung heraus, in der ich jetzt und hier lebe, so wird es beeinflusst von dem Selbst, das in meinem Körper ist, von mir, der ich gebunden und verbunden bin mit allem um mich herum und mit allem in mir. Ich muß mich von allem ganz frei machen. Wie auf einen Fels muß er sich stellen, der ihm als feste Grundlage diene, auf dem er nicht wankte und von nichts beeinflusst wurde, was um ihn und in ihm wogte. Und er versetzte sich am Abend des 30. September auf die Insel Patmos bei Sonnenuntergang, als die Sonne schon unter dem Horizont verschwunden, aber ihre Wirkung noch zu spüren war und als die Sterne und der Mond auftraten. Und es war da am westlichen Himmel das Sternbild der Jungfrau, bestrahlt von dem Glanz der untergehenden Sonne. Und unter ihr zu ihren Füßen, war der Mond. Dieses Bild ist wiedergegeben in einem der (apokalyptischen) Siegel: die Jungfrau mit der strahlenden Sonne, zu ihren Füßen der Mond.